

UMFRAGE

«Wir stehen noch ganz am Anfang»

Die Stiftung Dorfbild, die Gemeinde Herisau und der Kanton haben die Studie Zentrumsentwicklung finanziert. Die Vertreter ziehen eine Zwischenbilanz.



Renzo Andreani
Gemeindepräsident, Herisau

Es braucht nun etwas Zeit. Wir müssen als Gemeinderat zuerst eine klare Aussage finden und werden diese danach kommunizieren. Im ersten Quartal 2016 wird der Gemeinderat in Klausur gehen und eine Stossrichtung definieren.



Werner Frischknecht
Präsident, Stiftung Dorfbild

Wir stehen noch ganz am Anfang. Wir haben einen Strauss an Ideen entwickelt, die wir nun bündeln müssen. Es braucht eine weitere Kraftanstrengung, bevor wir über konkrete Projekte diskutieren können. Die Ideen müssen wir nun an die Realität anpassen. Ich spüre in der Gemeinde eine Lust und Bereitschaft, die Anregungen aufzugreifen. Ich würde es begrüßen, wenn bis in einem Jahr ein Konzept vorliegen würde.



Bruno Bottlang
Regierungsprogramm AR

Es ist vorbildlich, wie die Initiative von privater Seite ausging und nicht aus der Verwaltung kam. Wenn es in der Bevölkerung ein Bedürfnis gibt, kann man so am besten Druck aufbauen. Wir hoffen, dass dieser Prozess der Zukunftswerkstatt weiterläuft. In Rorschach, Arbon und Gossau gibt es einen Stadtplaner oder Gemeindeentwickler. Eine solche Person könnte auch in Herisau helfen, das Thema der Zentrumsentwicklung nach aussen sichtbar zu machen.

Notiert: mge



Bild: mge

Stiftungspräsident Werner Frischknecht (r.) hat gestern die Studie «Zentrumsentwicklung» an Gemeindepräsident Renzo Andreani weitergereicht.

Ideen werden gebündelt

Die Stiftung Dorfbild hat Vorarbeit geleistet, jetzt ist die Gemeinde am Zug. Im September will Gemeindepräsident Renzo Andreani sagen, wie es mit der Zentrumsentwicklung weitergeht.

PATRIK KOBLER

HERISAU. Die Stiftung Dorfbild hat sich in den vergangenen Jahren mit Elan der Zentrumsentwicklung angenommen und mit drei Planerteams ein Studienverfahren durchgeführt. An der Finanzierung beteiligten sich neben der Stiftung auch die Gemeinde und das Regierungsprogramm Appenzell Ausserrhoden.

Masterplan gewünscht

Die Ergebnisse präsentierte die Stiftung Dorfbild in diesem Frühjahr der Öffentlichkeit. Zudem führte sie zu diesem Thema im Juni einen Diskussionsabend durch. Dieser endete allerdings ernüchternd. Es zeigte sich, dass es zwar viele Ideen, aber keinen Konsens gibt. Vor allem aber blieb vage, wer künftig das Zepher bei der Zentrumsentwicklung übernehmen soll. Seit gestern ist nun klar: Die Gemeinde über-

nimmt die Führung. An einer Pressekonferenz erklärte Stiftungspräsident Werner Frischknecht den Ideenprozess für abgeschlossen. «Diverse Ideen zur Entwicklung liegen auf dem Tisch – jemand muss diese nun bündeln.» Aus Sicht der Stiftung Dorfbild wäre nun ein «Masterplan Zentrum Herisau» zu ent-

wickeln, der in Teilschritten umgesetzt werden kann. Sie wünscht sich zwar, dass die Arbeit ein Fachteam vornimmt, Frischknecht sagte aber auch, dass der Lead nun bei der Gemeinde liege. Die Stiftung Dorfbild bietet weiterhin ihre Unterstützung an: «Wir sind bereit, einzelne Teilaufgaben zu über-

nehmen», so der Stiftungspräsident.

Klausurtagung geplant

An der Pressekonferenz nahmen auch Gemeindepräsident Renzo Andreani und Gemeinderat Max Eugster, Ressortchef Hochbau/Ortsplanung, teil. Andreani bestätigte, dass die Gemeinde den Lead übernimmt. Detailliert über das weitere Vorgehen wird er am 16. September an der Einwohnerratssitzung berichten. Der grosse Wurf ist nicht zu erwarten, denn er bittet um Geduld. Das Bündeln der verschiedenen Ideen werde einige Zeit benötigen. Im ersten Quartal 2016 wolle sich der Gemeinderat intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. Eugster betonte seinerseits, dass bis jetzt frei Ideen entwickelt werden konnten. Jetzt müssten diese den Rahmenbedingungen der Gemeinde angepasst werden.

Ortsentwicklung Stiftung regt Fachstelle bei der Gemeinde an

Wie Präsident Werner Frischknecht gestern ausführte, ist die Stiftung Dorfbild der Ansicht, dass seitens der Gemeinde zusätzliche Ressourcen nötig sind. Konkret wünscht sie sich eine ressortübergreifende Anlaufstelle: die Fachstelle für Ortsentwicklung. Diese soll beim Gemeindepräsidium an-

gesiedelt werden, welches die weitere Planung und Umsetzung führt, koordiniert und unterstützt. Gemeindepräsident Renzo Andreani äusserte sich gestern an der Pressekonferenz zurückhaltend zur Idee: «Die Stabsstelle ist ein Thema, mit dem sich der Gemeinderat befassen wird.» (pk)